



Winterbach stimmt sich auf die Expo ein – Party in historischen Räumen

Winterbach (miko). In der Stallung eines alten Fachwerkgebäudes am Winterbacher Oberdorf sind am Freitagabend Tradition und Moderne in Form von Holzbalken, Partymusik, Spiegelkugeln und roten Luftballons aufeinandergetroffen. Investor Fühmann, der das Areal am Oberdorf aufge-

kauft hat, hat den Expo-Machern das Haus überlassen, damit diese zu ihrer „Lounge“-Party einladen konnten. Das Kreativteam der Winterbacher Expo, die am Samstag und Sonntag, 22. und 23. Juni, stattfindet, hatte Ausstellungsteilnehmer sowie Winterbacher Bürger und sonstige Interessenten eingeladen, um

sich langsam am das wirtschaftliche Großereignis im Flecken einzustimmen. Rund 150 Gäste konnten Bernd Waldheim und seine Mitstreiter begrüßen. „Das Interessante war“, so findet der Organisator, „dass sich ganz verschiedenen Leute getroffen haben, die normalerweise nicht miteinander feiern.“ In jedem

Fall, da ist sich Waldheim sicher, komme so Expo-Spannung auf. Dennoch – das muss auch er eingestehen – das Wetter hätte zu Partyzwecken besser sein können. Allerdings findet die Lounge noch drei weitere Male an gleicher Stelle statt. Da bleibe noch ausreichend Gelegenheit zur Steigerung. Bild: Steinemann.

Einfamilienhaus im Kieselhof

Gegengiebel und Carport

Berglen-Rettersburg.

Im Kieselhof kann anstelle einer Scheune, die abgebrochen wird, ein Einfamilienwohngebäude mit Einliegerwohnung errichtet werden. Dem Bauantrag hat der Bau- und Umweltausschuss zugestimmt. Das neue Gebäude soll eine Grundfläche von 9,5 auf 14,5 Meter, eine Traufhöhe von rund sechs Meter und eine Firsthöhe von rund elf Meter aufweisen, mit einem Satteldach mit einer Neigung von 45 Grad und Tonziegeldeckung.

Geplant ist ein Anbau auf der nördlichen Seite an das bestehende Wohnhaus und zwar in Holzständerbauweise. Auf der Südseite soll ein Gegengiebel gebaut werden, ebenfalls mit einem Satteldach und einer etwas niedrigeren Neigung (30 Grad) als das Hauptdach. Im Erdgeschoss soll der Gegengiebel um einen Balkon ergänzt werden. Der Raum darunter soll ein Carport werden.

Die betreffenden Grundstücke liegen im Außenbereich von Rettersburg, sind im Flächennutzungsplan als Flächen für die Landwirtschaft ausgewiesen und befinden sich in der Wasserschutzzone II für die Erlenhauquellen.

Die Bergler Verwaltung hat vorgeschlagen, dem Vorhaben zuzustimmen, es bestünden keine Bedenken, das Gebäude werde sich gut in die Umgebung einfügen und auch für eine Aufwertung des Ortsbildes sorgen. Die geplante Erhöhung der Firsthöhe um einen halben Meter gegenüber dem bestehenden Gebäude sei städtebaulich unproblematisch.

Kandidaten zur Schöffenwahl

Gemeinderat hat gewählt

Berglen.

Der Gemeinderat hat sieben Bürger für die Vorschlagsliste zur Neubestimmung der Schöffen und Jugendschöffen gewählt. Ralf Banzhaf aus Stöckenhof, Susanne Haugwitz aus Erlenhof und Harald Blank aus Birkenweilbuch bekamen 16 Stimmen, Peter Elsässer aus Oppelsbohm 15 Stimmen, Konrad Vöster aus Birkenweilbuch und Karl-Heinz Uentz aus Steinach 14 Stimmen und Karl-Heinz Moser aus Höllinswart zwölf Stimmen. Die zwei weiteren Kandidaten mit den wenigsten Stimmen wurden nicht gewählt, nämlich die von der FBB-Fraktion vorgeschlagenen Hartmut Schmierer, der ehemalige Wassermeister der Gemeinde, und Karl-Heinz Uentz aus Steinach. Die Liste mit den Schöffenkandidaten der Gemeinde liegt jetzt beim Amtsgericht. Das Gericht wird drei davon als Schöffen für die Jahre 2014 bis 2018 aussuchen.

Kompakt

Frau bückt sich nach Pflanze und kommt von Straße ab

Berglen-Steinach.

Weil sie sich während der Fahrt nach einer umgefallenen Pflanze im Fußraum ihres Wagens gebückt hat, ist eine 80-Jährige am Freitagmorgen in der Lindenstraße in Steinach von der Straße abgekommen. Die Frau riss beim Griff nach der Pflanze das Steuer nach rechts und prallte gegen einen Anhänger, der an der Straße geparkt war. Außer dem Anhänger wurden ein alter Wohnwagen und eine Hauswand beschädigt. Der Schaden am Auto beläuft sich auf 5000 Euro, alle übrigen Schäden zusammen auf 200 Euro.

Mobilfunk: Mast kommt, anderer kommt weg

Winterbach (mik).

Es tut sich ganz offensichtlich was in Sachen Mobilfunkmasten auf dem Winterbacher Hochhaus Am Weilerbach. So nach und nach sollen sie dort verschwinden. Zumindest besteht die Hoffnung, wie der Winterbacher Bauamtsleiter Rainer Blessing jetzt in der Sitzung des Bauausschusses sagte. Grund sei, dass die Firma Telefonica auf dem Hochhäuser Rosshalde einen Mobilfunkmast baut und ihren auf dem Haus Am Weilerbach dann verschwinden lässt. Jetzt sollten halt die anderen Mobilfunkbetreiber nachziehen, wünschen sich Winterbachs Räte samt Verwaltung.

Was · Wann · Wo

Remshalden-Hebsack:
- Kurt-Leppert-Halle, 18.30 Uhr, Volleyball, Mixed-Freizeitgruppe.

Rudersberg:

- TSV: Walking / Nordic Walking, 9 Uhr, ab Parkplatz Sol.

Winterbach:

- öffentliche Bücherei, evangelisches Gemeindehaus, Oberdorf 1/1, 16 bis 18 Uhr.

Wengertner: Vom Wetter unbeeindruckt

Auch wenn Regen und Kälte weder fürs Weinfest noch für die Rebstöcke optimal waren, die Stimmung trübte das keinesfalls

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖHL

Remshalden.

Richtig zufriedene Festesemacher sehen anders aus. Richtig frustrierte aber auch. Rolf Wengertner und Friedhelm Illg sind inzwischen gewohnt, dass ihr Weinfest im Mai von einer Schlechtwetterfront begleitet wird. Drum wissen sie auch, wie sie das Beste draus machen: über jeden freuen, der da ist, Wein schnabulieren und anschließend fußballgucken – in der Kelter.

„Das ist das erste Jahr, in dem wir tatsächlich Heiẗlüfter in der Kelter aufgestellt haben“, berichtet Rolf Wengertner, Remshaldener Gemeinderat und Geschäftsführer der Weinbaugenossenschaft Remshalden-Schorndorf. Gut so, finden die Weinfestgäste, die sich trotz des Schmuddelwetters in Richtung Viertel und Käsbrot gewagt haben. Die meisten von ihnen zieht's deshalb auch ins Innere. Aber: Kaum zeigt sich ein Sonnenstrahl – was zumindest am Samstag das eine oder andere Mal zu beobachten war –, waren auch die Schrammen vor der Kelter besetzt. Aber klar: Ein rauschendes Fest sieht anders aus. Da habe es schon andere gegeben. Milde Maiabende, an denen rund ums Haus immer neue Bänke aufgestellt werden mussten, um des Andrangs der Gäste Herr zu werden.

90 Genossenschaftsmitglieder recht entspannt im Festleseinsatz

Aber allzu dramatisch ist's nicht – zumindest finanziell. „Wir haben die Weine auf Kommission gekauft“, berichtet Friedhelm Illg. Was nicht getrunken wird, nimmt die Remstalkerei wieder zurück. Und ansonsten wird das Fest mit Mitarbeitern aus den eigenen Reihen bestritten. Immerhin 90 Genossenschaftsmitglieder und ihre Lieben sind in mehreren Schichten im Einsatz. Da gibt's passionierte Würstegrilller, engagierte Käsbrotschmiererinnen und gut gelunte Sommeliers. Die sind allesamt natürlich

Die Genossenschaft

■ In der Kelter zwischen Geradstetten und Grunbach versammeln sich Genossenschaftsmitglieder aus Schorndorf und Remshalden.

■ Insgesamt gibt's 130 Mitglieder, davon sind etwa 70 aktiv und liefern im Herbst ihre Trauben in der Kelter ab. Diese werden hier gepresst und anschließend von der Remstalkerei abgeholt.

■ Dabei kommen regelmäßig um die 640 000 Kilogramm Trauben zusammen, aus denen wiederum etwa 500 000 Liter Wein entstehen.

nicht mal halb so gestresst, wie sie's schon bei anderen Festen waren – bei der Weinprobe in den Weinbergen, der wichtigsten Veranstaltung im Weingärtnerjahr, beispielsweise. Aber so bleibt eben auch Zeit für Gespräche. Über den Zustand der Weinberge etwa. Auch hier hat das Wetter den Hut auf. So, wie die Sonne sich zeigt, so geht's im Wengertner vorwärts und das ist momentan ein recht gutes Schneckentempo. „Wir sind ziemlich hinterran“, weiß Friedhelm Illg, Vorstandsvorsitzender und von Beruf Weinbautechniker. „Natürlich sind wir von den Vorjahren ziemlich verwöhnt.“ Da waren die Rebstöcke nämlich recht früh dran und hatten schon Ende Mai geblüht.

Normal sei die Blüte Mitte Juni. Ob das allerdings heuer zu schaffen ist, weiß er nicht. Er tippt auf Ende Juni. In jedem Fall weiß er, was sich die Wengertner entlang des Remstals sehlichst wünschen: trockenes, warmes Wetter mit richtig viel Sonnenschein, so im mittleren 20-Grad-Bereich. Mindestens drei Wochen am Stück dürfte das so sein. „Feuchtigkeit hatten wir jetzt genug.“ Und auch die Bienen favorisieren sonniges Wetter für ihre Befruchtungsfüge. Die wiederum sind für die Wengertner essenziell: Ohne fleißige Bienen gibt's schließlich keine Trauben. Allerdings: Der Blick in die Prognosen lässt wenig Raum für Hoffnungen. Immerhin ein Gutes hat das schlechte

Wetter. „Wir kommen mit der Arbeit im Weinberg hinterher.“ In den Vorjahren, in denen die Blüte geradezu explodierte und die Blätter in einem Affenzahn austrieb, sei's ein echter Stress gewesen, die Doppeltriebe abzubrechen und die Stämme auszuräumen. Arbeitslos sind die Weingärtner derzeit trotzdem nicht. Schließlich laufen außerdem schon die ersten Spritzungen. Und bei allem Unmut übers Wetter ist Illg zuversichtlich, dass es auch in diesem Jahr wieder eine ordentliche Ernte geben wird. „Dann ist der Herbst halt ein bisschen später“, weiß der erfahrene Weinbautechniker.

Weinbaunachwuchs findet sich von ganz alleine

Aber auch die meisten Mitglieder der Weinbaugenossenschaft sind inzwischen recht erfahren. „Wir haben etliche, die auf die 80 zugehen und einige, die in dem Alter noch ganz fit sind und ihren Wengert selbst pflegen.“ Sorgen um den Nachwuchs macht sich Wengertner aber nicht. Das habe man schon vor 20 Jahren getan und am Ende hätten sich immer Nachfolger für die Rebflächen gefunden. So werde es sicher auch künftig sein. Immerhin drei junge Mitglieder der Genossenschaft bewirtschaften ihre Weinberge als Haupterwerbsquelle

und auch sonst würden etliche Söhne und Töchter ins Weinbergpflügen eingewiesen werden. „Das ist dann halt ein Hobby, das Geld bringt“, fasst Illg zusammen.

Ein großes Thema ist der Nachwuchs ist bei den Weingärtnern die Frage nach den Kellern. Derzeit gibt's neun Genossenschaften und neun Kellern. Nur zwei davon – jene in Winnenden und die in Remshalden – sind wirklich auf dem neuesten Stand. Etliche andere müssten saniert oder wenigstens renoviert werden. Und das sind jeweils teure Unterfangen. Auch der Betrieb der Einrichtungen kostet eine Menge Geld. Drum wurde nun in sämtlichen Hauptversammlungen das Thema einer Zentralkelter oder von mehreren Stützpunktkellern angesprochen. „Wir diskutieren derzeit noch ergebnisoffen“, erklärt Wengertner. Ein oder zwei kleinere Genossenschaften könnte man in Remshalden noch durchaus aufnehmen. Aber dann sind die Kapazitäten ausgereizt. Jedenfalls ist für die Remshaldener klar: Die neue und inzwischen auch schuldenfreie, topmoderne Kelter zwischen Grunbach und Geradstetten steht nicht zur Debatte. „Wir sind durch und durch zufrieden mit der Kelter.“ Schließlich ist das Haus erst 1992 errichtet worden, sämtliche Maschinen waren neu angeschafft worden.

@ Bilder unter www.zvw.de



In Daunen- oder Regenjacke gehüllt haben sich die Gäste des Weinfestes Trollinger, Riesling und Co. schmecken lassen.

Bild: Schneider